

«Eine durch die Hölle Gegangene»

Lyriklesung von Katharina Winkler in der Galerie Gasometer

TRIESEN – Es gibt keine gefährlichere Gratwanderung in der Kunst als eine Lyriklesung. Ein Grat zwischen Kitsch, Rührseligkeit, vorgegebener Teilnahme und zwischen innerer Spannung, seelischer Dichte, sprachlicher Kraft. Die Lesung der Dichterin Katharina Winkler in der Galerie Gasometer faszinierte ein gebannt zuhörendes Publikum.

Katharina Winkler liest in den Räumen der Galerie Gasometer. Hinter dem Tisch, vor dem die Dichterin sitzt, hängen die Bilder von Beate Frommelt aus ihrer Ausstellung «Exploded heart – broken legs». Die zart gezeichneten Bilder – Wiedergabe innerer Brüche und gebrochener Flügel? – geben den richtigen Rahmen ab für die Gedichte von Katharina Winkler.

Sie weiss um die Gebrochenheit, um die Grenzen von Sprache, um das grundlegende Missverstehen. Die Bilder der Gedichte steigen in



Katharina Winkler begeisterte die Gäste mit ihren lyrischen Worten.

den Zuhörern in ungewohnter, nie manieristischer Fülle auf und lösen sich hart und entschieden auf in hartes Schweigen. Katharina Wink-

ler, ausgebildete Schauspielerin, liest ohne jegliche falsche Sentimentalität, die ihr zuwider ist wie eine hermetisch abgegrenzte Architektur als Ausdruck von Menschen, die Wände gegeneinander aufbauen. Niederreißen will sie diese Wände, die Barrieren konventioneller Beredsamkeit: «Plötzlich blieb ich stehen und schrie den Schmerz in mir an: Ich bin nicht mehr bereit, dich länger in mir zu tragen! Komm heraus und stelle dich! Da stand er plötzlich vor mir.» Der innere Dialog, eine durch ständigen Gebrauch quasi nichtssagende Wendung, er wird Gestalt in diesen Gedichten, gerade im Bewusstsein der Dichterin, mit ihrer eigenen Sprache nie über die eigenen Grenzen hinauskommen zu können. Wir sind Gefangene unserer Sprache. Die Ehrlichkeit und

Radikalität der erotischen Empfindungen vereinigt sich mit zarten Traumbildern. Es sind Zyklen zu erkennen, Entwicklungszyklen und Zyklen von Metaphern: Dunkelheit, in die Licht einsickert und die das Licht wieder verschluckt. Radikal ist auch die Ehrlichkeit der Dichterin, ihr Lebenshunger, ihre Besessenheit, sich selbst die Wahrheit ins Gesicht zu werfen: «Grossmutter, ich war ein Kind an deinem Totenbett, voll Ungeduld den Tod erwartend. Sie weinten, klagten, als er kam. Ich reichte lächelnd ihm die Wiesenblumen lief aus dem Haus zum Spiel. Und um dein totes fahles Haupt, blühte der Löwenzahn.»

Eine Dichterin, die beim Publikum einen grossen Wunsch weckte: Diese Bilder, diese Sprache wieder lesen zu können. (K.K.)



Ebenfalls in der Galerie Gasometer fand die Vernissage von Beate Frommelt statt.

**VOLKS
BLATT**

MONTAG,

17. SEPTEMBER 2007